

liche Umgegend, wer die Kunstschätze dieser Stadt, wer ihre lustigen Einwohner, die Studenten, Maler, Bildhauer, Künstler jeder Art und den Keller kennt, in welchem das weltberühmte Bockbier ausgeschenkt wird, dem wird auch das Herz warm, wenn er an München denkt und diese alte Hauptstadt einmal zu sehen bekommt.

Auch dem alten Braumeister Hopfenmann war diese berühmte Stadt nicht unbekannt. Er hatte ja als Oberbursche in der ersten Brauerei daselbst gearbeitet, sich manchen blanken Gulden verdient, und dort den ersten Grund zu seinem Lebensglücke gelegt.

„Ich muß doch sehen“, sagte der Meister für sich, „ob mein alter Meister noch lebt, ob er noch dasselbe Bier braut, und ob es halt gerade noch so ausschaut, wie ich als Oberbursche daselbst arbeitete. Ich könnte auch nebenbei noch ein Geschäft mit besorgen, und werde mir doch zur Fürsorge ein paar Thaler Geld einstecken.“

Man muß jemals Gelegenheit gehabt haben, in einer großen Stadt zu sehen, welcher Lebensverkehr im Gegensatz zu kleineren Orten stattfindet. Meister Hopfenmann war eine Strecke mit dem Dampfwagen gefahren, und nicht wenig über-